

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Durlacher Wochenblatt. 1829-1920 1902

117 (22.5.1902)

Durlacher Wochenblatt.

Tageblatt.

№ 117.

Ersteinstägliche.
Preis vierteljährlich in Durlach 1 Mk. 2 Pf.
Im Reichsgebiet Mk. 1.25 ohne Bestellgeld.

Donnerstag den 22. Mai

Einrückungsgebühr per viergespaltene
Seite 3 Pf. Inserate erbitte man bis
spätestens 10 Uhr Vormittags.

1902.

Tagesneuigkeiten.

Baden.

**** Karlsruhe, 21. Mai.** Die Ausstellung der Gewerbl. Unterrichts- anstalten des Landes, die heute eröffnet wurde, bietet ein erfreuliches Bild von dem Unterrichtsstand und Erfolg der gewerblichen Schulen und ist so stark besetzt, daß die weiten Räume der Festhalle kaum ausreichen, um sämtliche Arbeiten aufzunehmen. In geschmackvoller, abwechslungsreicher Gruppierung finden wir Freihand-, geometrische, Projektions- und Fach-Zeichnungen, Aquarelle, Modelle, Stillleben, Wertpläne, kurz die nach Ostern 1901 gefertigten Arbeiten von je 15 Schülern sämtlicher Unterrichtsanstalten. Obenan stehen die Kunstgewerbeschulen Karlsruhe und Pforzheim, deren Fachabteilungen (Architektur-, Bildhauer-, Eisen-, Dekorations-, Keramische und Zeichenschule) wirkliche Musterarbeiten geliefert haben. Dann folgen: die Großh. Bangewerkschule, die Großh. Uhrmacherschule Furtwangen, die Monteur- und Malerschulen Freiburg und Mannheim, die Gewerbeschulen mit erweiterten Fachkursen in Freiburg, Heidelberg, Karlsruhe, Mannheim, Offenburg und Pforzheim, endlich die 46 Gewerbeschulen und 86 gewerblichen Fortbildungsschulen des Landes. Die Arbeiten bieten ein anschauliches Bild von der hohen Blüte, welche unsere gewerbl. Unterrichts- anstalten erreicht haben.

**** Karlsruhe, 21. Mai.** Das schon erwähnte Gutachten des Oberbaurath's Baumeister über die Karlsruher Bahnhof- frage ist unterm 5. April d. J. erstattet worden. Die wichtigeren Theile desselben werden soeben im „Schwäb. Merkur“ veröffentlicht. Der Verfasser kommt zu dem Ergebnis, daß die Ver- legung des Bahnhofes an den Lautersee die durchschnittliche Entfernung desselben von den einzelnen Stadttheilen um mehr als 800 m verlängert. Der Zeit- und Geldverlust, der daraus der Karlsruher Einwohnerschaft erwächst, wird auf jährlich 200 000 Mk. entsprechend einem Kapital von 5 Mill. berechnet. Privat- interessen müßten zwar gegen die öffentlichen

zurückstehen, aber sie müßten entschädigt werden. Abgesehen von der Werthverschiebung beim Grund- und Häuserbesitz sei die Mehrlänge des Weges zum Bahnhof ein dauernder Nachtheil, für den die Stadt Karlsruhe 5 Mill. verlangen könne. Diese Summe brauche nicht in baar geleistet zu werden, denn es sei ein Aequivalent vorhanden. Der Staat solle das alte frei werdende Bahnhofsgelände, das auf 4 1/2 Mill. gewerthet sei, unentgeltlich der Stadt über- geben, dann könne man diese Schädigung als ausgeglichen ansehen.

t. Durlach, 21. Mai. [Krankenverein.] Wir glauben durch die beiden vorhergegangenen Artikel nachgewiesen zu haben, daß die Vor- urtheile, die dem neuen evangelischen Kranken- verein entgegenstehen, unbegründet sind, und daß insbesondere keine der anderen Arten der Krankenpflege, weder die bestehende der Spital- diakonissen, noch die kommende der Steinmeß's- chen Stiftung dadurch eine Beeinträchtigung erfahren wird. Wohl aber könnte sich der Frauenverein beklagen, daß seiner bisher geübten Armentrankenpflege durch die Steinmeß'sche Stiftung ein Ende bereitet wird, denn wozu soll der Frauenverein eine eigene Schwester zur Pflege armer Kranken halten, wenn für diese Pflege durch die Schwestern der Steinmeß'schen Stiftung ausgiebig gesorgt ist? Allein der Frauenverein beklagt sich nicht, er freut sich vielmehr, wenn das, was er bisher mit schwachen Kräften zu thun versucht hat, nunmehr von einer stärkeren Hand übernommen wird; er wird aber nicht aufhören, durch Darbietung von Krankenloft, durch Versorgung mit Leib- und Bettwäsche und in sonstiger Weise dazu beizutragen, das Loos armer Kranken zu lindern und hofft, daß er in diesem Bestreben, den jetzt die Pflege erkrankter Armen besorgenden Schwestern erfolgreiche Mithilfe zu leisten, im Stande sein wird. Der „evangelisch-kirchliche“ Krankenverein aber wird, wie wir hoffen, auf dem Gebiet, das er sich erwählt hat, in fried- lichem Wettstreit mit den übrigen Einrichtungen zur Krankenpflege seine Thätigkeit ausüben, und wenn er daneben so manchen Gliedern unserer evangelischen Kirche, die es fast ganz zu ver-

gessen scheinen, daß sie auch evangelische Christen sind, durch die Hilfe, die er ihnen bietet, zeigt, daß die evangelische Kirche brüderliche Liebe nicht nur lehrt, sondern auch übt, und wenn er dadurch mit dazu beiträgt, daß evangelische Be- wußtsein bei unsern Glaubensgenossen zu be- leben und zu stärken, so wird der evangelische Kirchengemeinderath, der den Verein in's Leben gerufen hat, dadurch in der Ueberzeugung be- stärkt werden, daß er seine Pflicht erfüllt und für Hebung des evangelisch-kirchlichen Lebens nach Kräften gearbeitet hat.

**** Niefern b. Pforzheim, 21. Mai.** Gestern Morgen wurde bei der Papiermühle die Leiche eines ca. 50jährigen anständig gekleideten Mannes gefunden, die schon längere Zeit im Wasser ge- legen haben muß. Der Mann hatte ein Taschen- tuch um den Mund gebunden. Ueber die Per- sönlichkeit des Todten ist noch nichts bekannt.

**** Baden-Baden, 21. Mai.** Die An- kunft der Großh. Herrschaften, die morgen Donnerstag stattfinden sollte, ist um einige Tage verschoben worden. Seitens der Ein- wohnerschaft und der Behörden wird ein festlicher Empfang vorbereitet.

**** Badenweiler, 21. Mai.** Das Groß- herzogspaar, welches gestern Vormittag von Karlsruhe abgereist war, um der Kaiserin einen Besuch abzustatten, traf Mittags nach 1/2 Uhr in Müllheim ein, woselbst die höchsten Herrschaften von der Kaiserin mit ihren drei jüngsten Söhnen am Bahnhof empfangen wurden. In Schloß Badenweiler wurde das Fürstenpaar von der Prinzessin-Tochter mit den Damen des Gefolges in markgräfler Tracht und allemännlicher Begrüßung bewillkommnet. Die Kaiserin fuhr sodann nach Schloß Hansbad, wohin das Großherzogspaar später nachfolgte. Um 4 Uhr fand Tafel statt. Später fuhr die höchsten Herrschaften nach Badenweiler voraus, während die Kaiserin folgte. Hier wurde der Thee ein- genommen. Gegen 1/6 Uhr verabschiedete sich das Großherzogspaar und kehrte nach Karls- ruhe über Müllheim zurück.

Deutsches Reich.

*** Kurzel, 21. Mai.** Bei der Audienz der Abordnung des Landesausschusses

Feuilleton.

9)

Wahn und Wahrheit.

Roman von A. Peters.

(Fortsetzung.)

8.

Elfriedens Tischnachbar gehörte zu der Art Leute, die eine Einladung zur Tafel wörtlich nehmen, das Essen selbst für die Hauptsache, und die Dame, die sie zu Tisch zu führen haben, als nebensächliche Zugabe ansehen. Wohl wendete sich ihr rechter Nachbar nach einer Weile an sie, doch setzte er in seiner Unterhaltung so viel Weltkenntniß voraus, als ob Elfriede allsommer- lich große Reizen machte, daß sie mit der modernsten Literatur ganz vertraut sei, sie alle hervorragenden Künstler, Sänger und Schau- spieler kenne und vergleiche mehr, — daß er dann, bald ermüdet von ihren stereotypen Ant- worten „die Stadt kenne ich noch nicht,“ „das Buch ist mir fremd.“ — „Ich komme so gut wie nie in Theater und Konzerte.“ — „Ich bin überhaupt noch nicht weit über mein kleines Heimathland hinausgekommen.“ — sich wieder seiner anderen Nachbarin zuwendete.

Da athmete Elfriede auf, als endlich die Tafel aufgehoben wurde, und die Damen sich in

den Salon und die Herren in das Rauchzimmer begaben. Nachdem die Herren ihre Cigarren geraucht hatten, gesellten sie sich wieder zu dem zarteren Geschlechte in den Salon. Elfriede hatte sich an ein Seitentischchen in eine Ecke ge- setzt und blätterte da in einem illustrierten Werke, als Ralph herbeikam und sich in dem leeren Fauteuil neben ihr niederließ.

„Nun, wie amüsiren Sie sich heute, Fräulein Elfriede?“ fragte er.

„Besser, als ich vor zwei Minuten fürchtete, als ich den gräßlichen Feinschmecker dort auf mich zusteuern sah,“ gab Elfriede zur Antwort, ahnungslos, daß sie damit ihre Freude über Ralph's Nähe verrieth.

„Bei Tische hatten Sie also einen so wenig interessanten Nachbar — da haben Sie sich ge- wiß gründlichst gelangweilt.“

„O nein, ich habe mich für mich amüsiert — da ich Niemanden von den Gästen kenne, habe ich sie im Geiste paarweise zusammengestellt, mich aber darin, wie ich jetzt beobachte, gründ- lich geirrt.“

„Wieso?“ frug Ralph überrascht von diesen Worten.

„Zum Beispiel habe ich den alten kah- löpfigen Herrn dort mit der weißen Weste und goldenen Brille für den Mann der kleinen runden runden Dame in dem grauseidenen Kleide

mit dem reichen Diamantenschmuck gehalten; sie sind Beide so roth, sehen Beide so gewichtig und geldstolz aus, als hätten sie sich seit dreißig Jahren gegenseitig immer erzählt, wie Reich- thum doch glücklich mache.“

„Und woraus schließen Sie, daß sie nicht zusammen gehören?“ setzte Ralph seine er- staunten Fragen fort.

„Er nahm ihr die Tasse eben so höflich aus der Hand und setzte sie bei Seite, wie das kein Mann seiner Frau gegenüber thut.“

Ralph lachte und sagte: „Das ist bei Ihrer Jugend ein scharfes Ur- theil über die Ehe.“

„Finden Sie das?“ entgegnete sie unbe- fangen; „ich meine, ein Mann kann seine Frau lieb haben, kann gut und freundlich gegen sie sein, aber was man direkt unter „höflich,“ so formell höflich versteht, nein, das braucht ein Mann nicht zu sein, denn diese Art von Höf- lichkeit schließt immer ein gewisses Einander- fernstehen in sich ein.“

„Ralph, Du wirst am Whisttisch gewünscht,“ unterbrach jetzt Marianne, in hocheleganter hell- grüner Atlasrobe einherrauschend, der Beiden Unterhaltung.

„Mögen Sie mit dem Strohhalm spielen,“ gab ihr Better zur Antwort, ohne sich zu rühren.

hielt der Präsident Dr. v. Schlumberger folgende Ansprache: „Den Vorstand des Landesauschusses von Elsaß-Lothringen drängt es, Eurer Majestät den ehrfurchtsvollsten und tiefempfindenen Dank für die hochherzige Entschliebung auszusprechen, durch welche Allerhöchstdieselben den kaiserlichen Statthalter von Elsaß-Lothringen zu ermächtigen geruht haben, wegen Aufhebung des § 10 des Gesetzes vom 30. Dez. 1871 mit dem Herrn Reichskanzler in Verbindung zu treten. Diese allerhöchste Botschaft hat in unseren Herzen die freudigste Bewegung hervorgerufen und frohen Widerhall gefunden. Dankbar schlagen die Herzen der Elsaß-Lothringer Eurer Majestät für das dem Lande geschenkte Vertrauen entgegen. Eure Majestät dürfen überzeugt sein, daß unsere loyale Bevölkerung diesen Beweis allerhöchsten Wohlwollens zu würdigen und zu rechtfertigen wissen wird. Die Gefühle der Sympathie und Verehrung, welche unsere Bevölkerung Eurer Majestät entgegenbringt, können durch diesen Vertrauensbeweis nur wachsen, wie auch das Band, das Elsaß-Lothringen mit dem Reiche verbindet, dadurch immer enger und fester geschlungen werden wird. Wir Alle stehen zu Gott, daß dieser Akt hoher Staatsweisheit Eurer Majestät dem Reiche und unserem Vaterlande zum Segen gereichen möge.“

* Urville, 21. Mai. Der Kaiser ernannte heute im Schlosse Urville in Gegenwart der Abordnung des Landesauschusses von Elsaß-Lothringen den Präsidenten des Landesauschusses, Staatsrath Dr. v. Schlumberger, zum Wirkl. Geheimen Rath mit dem Prädikat Excellenz.

— Der Kaiser hat dem jungen König von Spanien einen prachtvollen Degen überreichen lassen, der ein Brunnstück der Solinger Waffenschmiedekunst ist. Die Klinge ist eine echte Damascener; sie ist reich verziert und trägt eine dem Geschenkanlaß entsprechende Widmung.

* Berlin, 21. Mai. Nach den Berliner Neuesten Nachrichten schweben Verhandlungen zwischen der preussischen Regierung und dem Bremer Senat wegen Abtretung von etwa 400 ha preussischen Gebiets, das hauptsächlich zur Erweiterung der Bremer Hafenanlagen dienen soll.

* Berlin, 22. Mai. Das „Berl. Tagebl.“ meldet aus Gelsenkirchen: Ein betrunkenen Berginvalide verursachte eine Dynamitexplosion, wodurch seine Tochter getödtet und ein anderes Kind schwer verletzt wurde. Der Thäter ist flüchtig.

— Aus Braunschweig wird gemeldet, daß die Disziplinarkammer den dortigen Landgerichtspräsidenten Dr. Dedekind, wegen dessen bekannter, im weltlichem Sinne gehaltenen

Veröffentlichung über die Deutschrift der braunschweigischen Regierung betreffs der staatsrechtlichen Stellung der Regentenschaft mit einem Verweis bestraft und in die Kosten der Verhandlung verurtheilt hat. Der Verurtheilte will, wie es heißt, Berufung einlegen.

* Chemnitz, 22. Mai. (Vof.-Anz.) In Sandheim bei Elsterwerda tödteten sich ein 50jähriger Einwohner und eine 45jährige Frau durch Ertränken in der Elster. Die zusammengebundenen Leichen wurden an's Ufer getrieben.

Stuttgart, 21. Mai. Der deutsche Schulverein zur Erhaltung des Deutschtums im Auslande tagt zur Zeit hier. Bei dem gestrigen Eröffnungabend begrüßte Oberbürgermeister Gauß den Verein und seine Zweite Namens der Stadt. Heute Abend findet die Hauptversammlung in der „Liederhalle“ statt.

— Nach dem vorläufigen Abschluß des Reichsrechnungsjahres 1901 (1. April 1901 bis 31. März 1902) hat sich bei den sogenannten Ueberweisungssteuern gegenüber dem Voranschlag zu Lasten der Einzelstaaten ein Ausfall von rund 14 Millionen Mark ergeben, wovon annähernd eine halbe Million Mark auf das Großherzogthum Baden entfällt. In dem eigenen Reichshaushalt ist nach den neuesten Schätzungen — ganz genaue Zahlenangaben können zur Zeit noch nicht gemacht werden — für das Rechnungsjahr 1901 durch Mehrausgaben und Mindereinnahmen mit einem Fehlbetrag von etwa 51 Millionen Mark zu rechnen, zu dessen Deckung Mittel im Reichsetat für 1903 vorgesehen werden.

England.

* Sheffield, 22. Mai. (Berl. Tagbl.) Die Luftschifferin Fräulein Brooks wollte gestern in einem Fallschirm aus einer Höhe von 200 m sich niederlassen. Der Schirm funktionirte nicht. Die Luftschifferin fiel in den Silber-Park und blieb todt liegen.

Italien.

* Rom, 21. Mai. Der Schah von Persien ist heute Nachmittag hier eingetroffen und vom König und dem Grafen von Turin, Ministerpräsidenten Zanardelli und den anderen Ministern und Unterstaatssekretären, sowie Spitzen der Behörden empfangen. Nach herzlicher Begrüßung und Vorstellung des Gefolges schritt der Schah die Ehrenkompagnie ab. Die Musik spielte die persische Hymne. Vom Bahnhofe bis zum Quirinal bildeten Truppen Spalier. Die Bevölkerung begrüßte den Monarchen mit lauten Zurufen.

Rußland.

* Petersburg, 22. Mai. Beim Frühstück, welches nach der Parade in Krasnojelsko im Kaiserzelte stattfand, brachte der

Kaiser einen Trinkspruch auf das französische Heer aus, indem er ausführte, die Sympathien zwischen dem russischen und französischen Heere bildeten eine wirkliche Waffenbrüderschaft. Diese gewaltige Macht habe keineswegs die Bestimmung, aggressive Absichten zu unterstützen, sondern die Aufrechterhaltung des allgemeinen Friedens zu sichern. Coubet erwiderte, die gewaltige Macht, welche beide Armeen repräsentiren, seien für Niemand eine Drohung. Rußland und Frankreich haben darin eine Garantie für die Ausübung ihrer Rechte. Unter dieser Schutzwehr könnten sie ruhig fruchtbarer Arbeit nachgehen. Coubet trank auf das Gedeihen der russischen Armee.

Serbien.

* Belgrad, 21. Mai. In der heutigen Sitzung in dem Prozeß Alawantitsch kam ein von dem stellvertretenden Präsesen von Schabaz aufgenommenes Protokoll zur Verlesung, nach dem Alawantitsch dem Arzt, der sich um ihn bemühte, erklärte, er sei zu der That von Peter Karageorgewitsch angestiftet worden und habe keine Mitwisser.

Amerika.

* Washington, 21. Mai. Präsident Coubet richtete gestern von Kronstadt aus an den Präsidenten Roosevelt ein Telegramm, in dem er ihm die aufrichtigsten Glückwünsche anlässlich der Proklamirung Cubas als Republik unter der mächtigen Regide der Vereinigten Staaten ausspricht und den besten Wünschen für die junge Republik Ausdruck gibt.

* Washington, 21. Mai. Die deutsche Regierung ersuchte die Vereinigten Staaten, das Marinedepartement möge den Schutz der Interessen der Deutschen am Isthmus von Panama übernehmen. Das Ersuchen wurde zustimmend beantwortet und den amerikanischen Marine-Offizieren ein entsprechender Befehl erteilt.

Fort de France, 21. Mai. Durch eine Hochfluth gestern Vormittag wurde ein Theil von Le Carbet zerstört. Der stellvertretende Gouverneur und der Senator Knight schiffen sich auf dem „Suzet“ ein, um sich über die Lage im Norden der Insel zu vergewissern. Die Bevölkerung ist in großer Aufregung und räumt Fort de France. Ein Theil geht nach Guadeloupe, ein anderer nach den südlich gelegenen Ortschaften.

New-York, 21. Mai. Alle Dienstschiffe bei Fort de France sind gefüllt mit geängstigten Bewohnern, die unter allen Umständen Martinique verlassen wollen. Der gestrige Ausbruch war stärker als irgend ein anderer. Die ganze Insel schwankte Stunden lang

„Das wollen sie ja auch,“ bemerkte Marianne, „aber es fehlt Onkel Max und der Generalin Alten noch ein Dritter.“

„So können sie ja mit zwei Strohmännern spielen! — Du weißt, wie wenig sympathisch mir die Generalin ist.“

„Wie können Sie aber so unliebenswürdig sein und in jeder Hinsicht ablehnen,“ machte Elfriede ihm zum Vorwurf, sobald die Beiden wieder allein waren.

„Wissen Sie noch nicht, daß ich stets das Gegentheil von dem thue, was man von mir so ohne Weiteres erwartet und verlangt?“ entgegnete Ralph mit schelmischem Lächeln und schon wieder in bester Laune. Aber an die Spieltische war Ralph an dem Abende nicht zu bringen, sondern er widmete sich nur Elfrieden, die ohne seine Gesellschaft ganz verlassen gewesen wäre. Die vornehme Gesellschaft kümmerte sich wenig um das junge Mädchen vom Lande, mochte es auch schön sein wie eine eben aufgeblühte Rose.

9.

Fünf Wochen waren schon dahingegangen seit dem Tage, wo Elfriede der Heimath den Rücken gewandt, und noch erwähnte sie in ihren Briefen dem Bruder und Bräutigam gegenüber nichts vom Heimkommen. Ihre erst häufigen Briefe an Franz waren seltener, kürzer, kälter geworden; außer in ihrem ersten Schreiben hatte sie Ralphs Namen in keinem weiteren erwähnt.

So wenig Franz Degener zu Mißtrauen neigte, so wurde er doch darüber stutzig.

Auch Bruder Hans fing an, sich einsam zu fühlen und sich nach Elfrieden zu sehnen, besonders des Abends, wenn er so allein zu Hause saß und seine Pfeife rauchte. Da fehlte ihm die Schwester, die sie ihm stopfte, da fehlte sie ihm auch als heiterer Kobold, der mit seinem oft übermüthigen Geplauder so gut verstand, die zu ernststen Gedanken des Bruders zu verschweigen. . . . Ach ja, die ernststen Gedanken, die den jungen Mann nur allzuoft überliefen, hatten auch jetzt noch einen Grund mehr, er sorgte für die Zukunft der Schwester.

Und Elfriede selbst? Ach, sie vermochte nicht mehr sich unbefangen den ihr gebotenen ungewohnten Freuden und Vergnügungen hinzugeben. Sie war nicht mehr blind; die Augen wurden ihr geöffnet; sie wußte, wie es in ihrem eigenen Innern aussah. Sie fühlte, was auch er, der Geliebte, für sie empfand, sie sah es in seinen Augen, sie hörte es aus jedem Worte, das er zu ihr sprach, sie fühlte es bei der leisesten Berührung seiner Hand! —

Schon lange hatten sich Alle nach dem Gesellschaftsabend in ihr Zimmer zurückgezogen, aber noch immer lief Elfriede in dem ihrigen ruhelos auf und ab.

„Was soll ich thun? Was soll ich thun?“ Diese Frage entrang sich wiederholt ihrem gepreßten Herzen, während ihre heißen Hände sich trampfhaft ineinander schloßen; „hätte ich doch

Jemand, der mir rathen könnte! — Und wenn er mir riethe, Ralph zu vergessen, um keine große Thorheit zu begehen, so müßte es sein! — Aber nein, das könnte ich nicht! — Ach Franz, wüßtest Du, wie ich Dich jetzt hasse! — Fast so sehr, wie meine Thorheit und Schwäche, die ich Dir gegenüber gezeigt! — Wie konnte ich, wie konnte ich nur an jenem Unglücksstage versprechen, wenigstens versuchen wollen, Dich zu lieben? — Und der Kuß! — Wie er mir jetzt auf den Lippen brennt! — Meine Braut — meine Geliebte! waren das nicht seine Abschiedsworte? — Ob ich mich Ralph selbst entdecke? Ihm gestehe, was mich bindet, und doch auch nicht bindet. Wie? Aus freien Stücken sollte ich ihm ein solches Geständniß machen? — O mein Gott, wohin verirre ich mich? — Soll ich Franz schreiben und ihn bitten, mich freizugeben? — Ihm würde das Herz darum nicht brechen, dazu ist er zu einfach, zu schlicht, zu hausbacken, zu solid, so etwas kann nur leichtsinnigen Menschen wie mir passiren! — Was soll ich thun? Was soll ich nun anfangen? — Hier bleiben und warten, warten, bis alle Hoffnungen für mich dahin sind, und dann heimkehren, und als Franzens Frau mein Leben traurig dahinschleppen?“ — Solche Bewusstseinsfragen legte sich Elfriede in drastischer Reihenfolge vor, und es wurde nach und nach ganz wirr in ihrem Kopfe.

(Fortsetzung folgt.)

Vom südafrikanischen Krieg.

Prätoria, 21. Mai. Wie der „Daily Telegraph“ von hier meldet, tagte die Burenkonferenz in Vereeniging am 17. d. M. noch. Die Verhandlungen waren sehr erbittert, sodaß es sogar zu Zwistigkeiten kam. Wie „Daily Mail“ hört, seien gewisse Schwierigkeiten, die sich bei den Beratungen der Buren herausgestellt hätten, doch nicht derartig, daß sie die Fortführung der Verhandlung berühren könnten.

* Pretoria, 22. Mai. (Neuter.) Sechs von der Konferenz in Vereeniging gewählte Delegirte, darunter Mitglieder der beiden Regierungen, sind nebst Delarey, Dewet und 8 Sekretären am Sonntag hier angekommen und wohnen in einem Hause neben dem Hause Kitcheners und Milners, die gestern hier eingetroffen sind.

Verschiedenes.

— Von der Grenze. („Auch“ ein Jubiläumsgedicht.) Ein Vörracher, der sich bescheiden nur mit „S.“ unterzeichnet, veröffentlichte ein fliegendes Blatt mit einem Gedicht. „Zum 50jährigen Regierungsjubiläum Sr. Kgl. Hoh. des Großherzogs Friedrich.“ Die zweite Strophe lautet:

Wo im weiten Erdkreis,
Wo regiert ein Fürst so weise,
So gerecht und stolz wie er?
Oben, unten, vorne, hinten
Kreuz und quer, es ist zu finden
Solch' ein Fürst kein einziger mehr!

Es ist errenlich, so bemerkt mit bissiger Satire der „Kladdebadatsch“, dem wir dieses entnehmen, daß auch am Rande des Schwarzwaldes noch immer wacker gedichtet wird.

— Schramberg, 11. Mai. Auf eine sehr

heitere Weise wurde jüngst hier eine Streitsache aus der Welt geschafft. In einem Hause, dessen oberer und unterer Stock je einen besonderen Besitzer hat, wollte der „Obere“ die Wasserleitung einrichten lassen. Der „Untere“ wollte von dieser Errungenschaft des Fortschritts nichts wissen, ja noch mehr, er verwehrte dem Mitbewohner des Hauses die Durchführung der Wasserleitungsröhren durch sein Eigentum. Jetzt war natürlich guter Rath iheuer. Doch frisch gewagt ist halb gewonnen! dachte der „Obere“ und wandte sich an die zuständige Behörde. Und hier wurde ihm der weise Bescheid gegeben, wenn der Besitzer des unteren Stockes ihm das Wasser nicht durch sein Eigentum lasse, so brauche er auch dessen Rauch nicht durch den zweiten Stock zu lassen und könne ja das Kamin verstopfen. Gesagt gethan! Und das half. Seitdem rieselt das Wasser friedlich durch die Leitung im untern Stock und der Rauch steigt wiederum ungehindert durch das Kamin des zweiten Stockes, und kein Rechtsanwalt hat dabei auch nur einen Pfennig verdient. Wir empfehlen diese bewährte Entscheidung aus dem Gebiete des Nachbarrechts weiteren Kreisen zur Beachtung.

Badischer Landtag.

Karlsruhe, 21. Mai. [86. Sitzung der II. Kammer.] Präsident Gönner eröffnet nach 4 Uhr die Sitzung. Am Regierungsrath Minister Schenkel und Regierungskommissäre. Fortsetzung der Generaldebatte über das Budget der Landwirtschaft. Eingegangen ist ein Gesetzentwurf, die Forterhebung der Steuern pro Juni betr. Abg. Boderer (Dem.) führt aus, daß der Rückgang der Landwirtschaft auf die

hohen Löhne und die Deutenoth zurückzuführen sei, der auch durch einen Getreidezoll nicht hintanzuhalten sei. Abg. Burkhardt (Bund der Landw.) möchte sich für eine größere politische Durchbildung der Landwirthe aussprechen; wenn die Sozialdemokratie sich als Freunde der Landwirtschaft hingestellt, so sei die Freundschaft dieselbe, wie die der Metzger für die Kälber. (Große Heiterkeit). Abg. Hauf (lib.) befürwortet die Renschregulirung und wendet sich mit Entschiedenheit gegen die Verwendung künstlichen Düngers bei dem Tabakbau. Abg. Greiff (lib.) kann in das Lob für die Rheinische Hypothekbank in Bezug auf Gewährung des ländlichen Kredits nicht einstimmen. Dieselbe könnte viel mehr thun, so z. B. alle ländlichen Darlehen bis zu 5000 Mark in 3prozentige Annuitäten umwandeln mit 2prozentiger Amortisation. Abg. Dieterle (Str.) befürwortet Steuerfreiheit der ländlichen Kreditgenossenschaften und wendet sich sodann gegen einen früher gemachten Vorwurf des Ministers, als ob die Geistlichen mehr Politik als Volkswirtschaft trieben. Gerade die katholischen Geistlichen seien es gewesen, die sich um das landwirtschaftliche Genossenschaftswesen verdient gemacht hätten. Abg. Eichhorn (Soz.) entwickelt nochmals das agrarische Programm der Sozialdemokratie und wendet sich gegen die einzelnen Ausführungen einiger Centrumsredner. Ein Schlußantrag wird angenommen und nach einem Schlußwort des Abg. Schüler in die Spezialberatung eingetreten, in welcher ohne erhebliche Debatte die einzelnen Positionen genehmigt werden. Nächste Sitzung: Donnerstag, 22. Mai, Nachmittags 4 Uhr. Budgetberatung.

Amtsverkündigungsblatt für den Amtsbezirk Durlach.

Amtliche Bekanntmachungen.

Bekanntmachung.

Kiel, Dezember 1901. Wilhelmshaven, Dezember 1901. Im Herbst 1902 wird eine größere Anzahl tropenbienensfähiger Dreijährig-Freiwilliger für die Besatzung von Kiautschou zur Einstellung gelangen.

Ausreise: Frühjahr 1903. — Heimreise: Frühjahr 1905. Bauhandwerker (Maurer, Zimmerleute, Dachdecker, Tischler, Glaser, Töpfer, Maler, Klempner u. s. w.) und andere Handwerker (Schuhmacher, Schneider u. s. w.) werden bei der Einstellung bevorzugt.

Die dienstpflichtigen Mannschaften erhalten in Kiautschou neben der Löhnung eine Theuerungszulage von 0,50 M täglich, die Kapitulanten eine Ortszulage von 1,50 M täglich.

Militärdienstpflichtige Bewerber, von kräftigem und mindestens 1,67 m großem Körperbau, welche vor dem 1. Oktober 1883 geboren sind, haben ihr Einstellungsgesuch mit einem auf dreijährigen Dienst lautenden Meldechein entweder:

dem II. Seebataillon in Wilhelmshaven: zum Dienst eintritt für das III. Seebataillon und die Marinefeldbatterie, oder der III. Matrosenartillerie-Abtheilung in Lehe: zum Dienst eintritt für die Matrosenartillerie Kiautschou (Küstenartillerie) spätestens zum 1. August 1902 einzusenden.

Kaiserliche Inspektion der Marineinfanterie.

Kaiserliche Inspektion der Marineartillerie.

Die Abhaltung von Schießübungen betreffend.

Nr. 13,633. Wir bringen zur öffentlichen Kenntniß, daß das 1. Bataillon des 1. Badischen Leib-Grenadier-Regiments Nr. 109 am 27., 28., 30. und 31. Mai und am 2. und 3. Juni d. Js. auf dem gemietheten Schießstand am Rothberg östlich von Grözingen Schießen mit scharfen Patronen in nordöstlicher Schußrichtung abhalten wird.

Beginn des Schießens jeweils 8 Uhr Vormittags, Ende gegen 2 Uhr Nachmittags.

Das gefährdete Gelände wird durch Posten abgesperrt, deren Anweisungen Folge zu leisten ist.

Durlach den 20. Mai 1902.

Großherzogliches Bezirksamt: Dr. Popp.

Bekanntmachung.

Die nachstehenden Grundstücke der Gemarkung Aue, welche bisher im Grundbuch nicht eingetragen waren, sollen auf Grund der gepflogenen Ermittlungen als Eigentum:

- a. der Margaretha Weiser in Aue die Grundstücke 1. Lgrb. Nr. 975 b, 6 a 37 qm Ackerland in den Weitenhausen (Aylach), es. Nr. 975 a, af. Nr. 976, 2. Lgrb. Nr. 1049, 8 a 37 qm Ackerland in den Weitenhausen (auf der Schägmannweg), es. Nr. 1048, af. Nr. 984, 1050, 3. Lgrb. Nr. 1246, 8 a 10 qm Ackerland in den Nahenhausen, es. Nr. 1245, af. Nr. 1247 a,
- b. des Andreas Gerhardt, Landwirth in Aue, das Grundstück Lgrb. Nr. 1353, 11 a 61 qm Ackerland in den Nahenhausen (Hofacker), es. Nr. 1352, af. Nr. 1354 a,

c. der Gewerbelehrer Adolf Gustav Luger Ehefrau, Helena geborene Kiegler in Heidelberg, das Grundstück Lgrb. Nr. 449, 7 a 56 qm Ackerland im Sautsteigerfeld, es. Nr. 448, af. Nr. 450,

in das Grundbuch Aue eingetragen werden. Etwaige Einwendungen gegen die Eintragung des Eigenthums sind spätestens binnen 2 Wochen dem unterzeichneten Grundbuchamt zur Kenntniß zu bringen.

Aue den 17. Mai 1902.

Grundbuchamt: Bauer.

Gemeinde-Sparkasse Grünwettersbach.

I. Vermögen.

1. Liegenschaften	703.10 M
2. Aktiva-Kapitalien auf 1. Januar 1902	824,802.85 "
3. Rückständige Kapitalzinsen	9,698.62 "
4. Stückzinsen von ausstehenden Kapitalien	8,691.24 "
5. Sonstige Einnahmerückstände	17.92 "
6. Kassenvorrath nach dem Rechnungsabschluß	19,779.18 "
7. Inventarwerth	519.84 "
Summe	864,212.75 M

II. Schulden.

Guthaben der Einleger	799,282.75 M
Reines Vermögen auf 1. Januar 1902	64,926.— M
Nach voriger Rechnung betrug dasselbe	62,549.28 "
Somit Vermehrung um	2,376.72 M

III. Berechnung des Reservefonds.

Der Reservefond berechnet sich zu 5 % aus der Gesamtsumme des Guthabens der Einleger mit 799,286.75 M auf den Betrag von 39,964.30 M

IV. Berechnung des Ueberschusses.

Das Reinerlösnis beträgt	64,926.— M
Hievon ab den Betrag des Reservefonds mit	39,964.30 "
Rest-Ueberschuß	24,558.70 M

V. Stand der Einleger.

Die Zahl der Einleger beträgt am Schlusse des Rechnungsjahres 1018. Grünwettersbach den 30. April 1902.

Der Bürgermeister: Rohrer.

Der Rechner: Ruff.

Aue. Steigerungs-Ankündigung.

Nr. 1243. Theilungshalber lassen die Erben der Landwirth Johann Andreas Postweiler Wittwe, Katharina geb. Eberhard in Aue am

Montag den 2. Juni 1902, Nachmittags 3 1/2 Uhr, auf dem Rathhause in Aue nachbeschriebene Grundstücke durch das

unterzeichnete Notariat versteigern, wobei der Zuschlag ertheilt wird dem Höchstbietenden unter Genehmigung der Betheiligten. Die weiteren Bedinge sind im Amtszimmer des Notariats Durlach I, Sophienstraße 4, II. St., einzusehen.

Beschrieb der Grundstücke: a. Gemarkung Aue: 1. Lgrb. Nr. 446. 5 a 99 qm Ackerland im Sautsteigerfeld,

ei. Nr. 445, af. Nr. 447, Anschlag 250 M.
 2. Lgrb. Nr. 873. 19 a 62 qm Ackerland in den Weitenhausen auf dem Wald, ei. Nr. 872, af. Nr. 874, Anschlag 525 M.
 3. Lgrb. Nr. 895. 18 a 90 qm Ackerland in den Weitenhausen auf dem Wald, ei. Nr. 894, af. Nr. 896, Anschlag 500 M.
 b. Gemerkung Durlach:
 4. Lgrb. Nr. 4733. 10 a 69 qm Ackerland im Emsbühl, ei. Nr. 4732 (Kramer Wilhelm), af. Nr. 4734 (Eberhardt Wilhelm Andreas), Anschlag 400 M.
 Durlach, 20. Mai 1902.
 Großh. Notariat 1:
 Bauer.

Hauptstraße 61 (ehemaliges Pädagogium) ist im ersten Stock eine Wohnung, bestehend in fünf Zimmern, Küche, Mädchekammer, Kellerantheil, Waschküche etc., auf 1. Juli d. J. oder früher zu vermieten. Nähere Auskunft erteilt **Das Stadtbauamt.**

Privat-Anzeigen

Mädchen-Gesuch.
 Ein fleißiges, reinliches Mädchen für die Küche gesucht. Lohn 25 M. monatlich.
Hotel Luz, Karlsruhe.

Ordentliches Mädchen für Küche und Hausarbeit gesucht
Sophienstraße 14 II.
 Ein jüngeres fleißiges Mädchen für tagsüber gesucht. Zu erfragen bei der Expedition d. Bl.

Ein Mädchen, das Lust hat das Kleidermachen zu erlernen, kann eintreten bei **Karoline Bräuer, Aue.**

Zfänder, die über 7 Monate nicht verzinst, müssen ausgelöst werden.
Emma Gams.

Garantirt naturreinen Obstwein, ca. 8 Hektoliter, hat zu verkaufen **Karl Zoller.**

Breitlee, 3 Viertel, zu verkaufen. Zu erfragen bei der Exped. d. Bl.

Blautlee, 1 1/2 Viertel in der Höhe, hat zu verkaufen **Jakob Meier** vor dem Baseltbor.

Heute (Donnerstag) wird geschlachtet.
Hans Schöbel, Brauerei Naal.

Eiermann's
 Backpulver & Puddingpulver ist und bleibt **das Beste!**

Wer meine Kaffeespezialität **St. Java-Mischung,** per Pfd. 1.15, bei 5 Pfd. à 1.10, wöchentlich 2-3mal frisch gebraunt, noch nicht im Haushalte verwendet, erhält gerne eine **Gratisprobe.**
Philipp Luger am Marktplatz & Filialen
 Grützingenstrasse, Wilhelmstrasse, Aue, Grützingen.

Bekanntmachung.

Verehrlicher Einwohnerschaft von Durlach und Umgegend, insbesondere den Besitzern von Steinbrüchen mache ich die Mittheilung, daß ich mit heutigem Tage die seither von dem verstorbenen Kaufmann Herrn F. W. Stengel betriebene Niederlage der vereinigten Köln-Rottweiler Pulverfabriken im Detail-Verkauf übertragen erhielt und halte ich mich in sämtlichen Sprengstoffen und Sprengkörpern zu bekannten Preisen bestens empfohlen.
 Durlach den 21. Mai 1902.

E. Rächle.

Geschäfts-Eröffnung und Empfehlung.

Einem tit. Publikum von Durlach und Umgebung zur gest. Kenntnisknahme, daß ich unterm Heutigen mein seither betriebenes **Bäckerei-Geschäft** in meinem käuflich erworbenen, der Neuzeit entsprechend eingerichteten Wohnhaus **Belterstraße Nr. 1** eröffnet habe.
 Es wird stets mein größtes Bestreben sein, meine werthe Kundschaft nur mit bester Waare prompt zu bedienen.
 Um geneigten Zuspruch bittet
 Achtungsvoll
Valentin Schmitt, Bäckermeister.

Pfeiffer & Diller's in Dosen
Kaffee-Essenz (Original-marke)
 empfiehlt **Carl Armbruster.**

Gemischte Obst-Marmelade, per Pfd. 25 Pfg., in Kochgeschirren ca. 10 Pfd. per Stück Mk. 2.50,
ff. Mirabellen-Marmelade, per Pfd. 40 Pfg.,
 empfiehlt **Consum-Geschäft Pasquay & Lindner.**

Chilesalpeter, garantirt 15% Stickstoff, neu eingetroffen und empfiehlt billigt **K. Leussler, Lammstr. 23.**

Conservirte Frankfurter Bratwürste, das Paar 30 S., bei **Philipp Luger.**

Möblirte Zimmer.
Hauptstr. 36 in der Nähe der Kaserne sind sofort oder später **2 gut möblirte Zimmer** einzeln oder zusammen, event. auch mit Pension zu vermieten.
Grötzingersstraße 7, 2. Stock, ist ein **gut möblirtes Zimmer** sogleich oder auf 1. Juni zu vermieten.

Gut möblirtes Zimmer zu vermieten. Zu erfragen **Hauptstraße 3.**

Zimmer, schön möblirt, in Lage zu vermieten. Näheres **Hauptstraße 48** im Laden.

Stühle aller Art werden billigt gekocht, sowie kleine Reparaturen besorgt bei **Jos. Matt, Stuhlmacher,** Kronenstrasse 8, Hinterh.

Wäsche zum Bügeln wird angenommen **Hauptstr. 70, Seitenbau links.**

Matjeshäringe, per Stück 12 S., **neue**

Sommer-Malta-Kartoffeln, per Pfd. 14, bei 5 Pfd. à 12 S., **Philipp Luger.**

Wohnung von 2 Zimmern nebst Zubehör auf Juli und Wohnung von 1 Zimmer und Küche sofort zu vermieten
Hauptstraße 8 im Laden.

Ecke der Auer- und Wilhelmstraße ist eine schöne Wohnung von 3 Zimmern mit aller Zugehör, sowie 2 Mansarden-Wohnungen von je 2 Zimmern mit Zugehör zu vermieten. Näheres im **Gasthaus zum Weinberg.**

Zwei Parterrewohnungen von 2-3 Zimmern nebst Zugehör sofort oder auf 1. Juli zu vermieten. Zu erfragen bei **Frau Karl Steinbrunn Stb.,** Baseltborstraße 8 II.

In schöner, freier Lage ist in ruhigem Hause eine **Wohnung** mit prächtiger Aussicht, bestehend aus 3 Zimmern, Kammer, Küche, Glasabschluß, Gas- und Wasserlsg. nebst allem Zubehör, an ruhige Familie auf 1. Juli zu vermieten **Grötzingersstraße 25.**

Am Thurmberg in schöner Lage ist eine freundliche **Wohnung** von 4 Zimmern sofort oder bis 1. Juni zu vermieten. Näheres **Thurmbergstr. 28.**

Ein ordentlicher Arbeiter kann Wohnung erhalten; ebendasselbe können noch mehrere Herren an gutem Mittag- und Abendtisch theilnehmen. **Amalienstraße 17 III.**

Turnverein Durlach.
 Eingetragener Verein.

Gut Heil!

Zu der am kommenden Samstag den 24. d. M. stattfindenden **Nacht-Turnfahrt** nach Berghausen, Mittnertwald, Thomaßhof sind die Mitglieder hiermit turnfreundlichsten eingeladen.
 Sammlung Punkt 8 Uhr Abends im Lokal, Abmarsch 8 1/2 Uhr. Sofort bei Ankunft in Berghausen wird die Sängerverriege unserem früheren Vorstände, jetzigen Ehrenmitglied Herrn Weisk ein Gesangsständchen darbringen. Aufenthalt in Berghausen ca. 1 1/2-2 Stunden, Rückkunft hier 1 Uhr Nachts.
 Um zahlreiche Theilnahme ersucht
 Der Vorstand.

Gärtnerverein „Flora“
 Durlach.

Samstag den 24. d. Mts., Abends 9 Uhr:
Bersammlung im Meyerhof, verbunden mit Glückshafen.
 Zahlreiches Erscheinen erwünscht.
 Der Vorstand.

Eingetroffen:

Holl. Schellfische,
Ostender Rothzungen,
 lebende
Rheinkarpfen, Aale.
 Täglich frischgeschlachtete **junge Hähnen, Enten, Capannen, frz. Pouarden, Suppenhühner, Gänse.**

Schuhfrische
Ziemer, Schlegel, Rehböcke, Bug, Ragout.

Täglich frische **Schwelinger Tafelspargeln.**
 Lieferung jeden Quantums — billigste Tagespreise bei **Osk. Gorenflo.**

Brexitroh
 wird fortwährend abgegeben bei **Karl Zoller,** Mittelstraße 10.

Gut möblirtes Zimmer zu vermieten **Palmaienstraße 10, 3. St.**

Dankagung.
 Für die vielen Beweise herzlicher Theilnahme bei dem schmerzlichen Verluste unserer lieben Mutter **Katharina Meier,** geb. Fried, für die Begleitung zur letzten Ruhestätte sagen wir Freunden und Verwandten, besonders auch Herrn Pfarrer v. Schöpfer für die trostreiche Grabrede auf diesem Wege unsern innigsten Dank.
 Mannheim und Durlach, 22. Mai 1902.
 Die trauernden Hinterbliebenen.

Redaktion, Druck und Verlag von H. D. v. S., Durlach